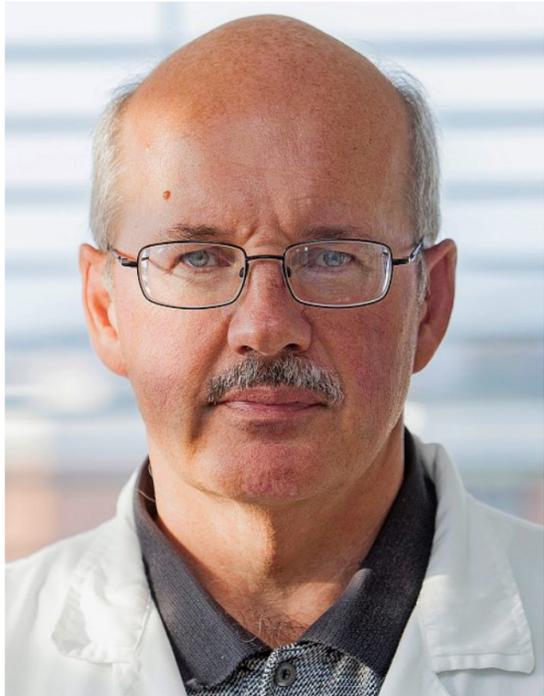


Epidemiologen drängen Berset zu Lockerungen

Der Bundesrat gerät unter Druck, weil Experten und Kantone noch im August die Normalisierungsphase einläuten wollen



Sehen den Zeitpunkt für gekommen, an weitgehende Lockerungen zu denken: Die Epidemiologen Andreas Cerny (I.), Marcel Salathé (M.) und Marcel Tanner

Fotos: TI-Press, Keystone, Christian Flierl

Mischa Aebi und Adrian Schmid

Vielleicht kann man schon in absehbarer Zeit wieder ohne Masken in der Migros einkaufen und muss das Covid-Zertifikat an weniger Orten zeigen als jetzt. Gesundheitsminister Alain Berset und die Bundesbehörden traten zwar diese Woche auf die Bremse. Doch der Druck steigt. Auch Experten finden nun, es werde langsam Zeit, dass die Schweiz den Weg zurück zur Normalität antritt.

Marcel Tanner, Epidemiologe und ehemaliges Mitglied der wissenschaftlichen Taskforce des Bundes, sagt: «Jeder und jede hat nun die Gelegenheit gehabt, sich impfen zu lassen. Deshalb ist der Zeitpunkt gekommen, dass der Staat die Vorschriften lockert und nach und nach fallen lassen kann.»

Laut Tanner erlaubt die aktuelle epidemiologische Lage, dass «der Bundesrat im Verlauf des Augusts» die dritte Phase einläutet. Das ist die Normalisierungsphase. «Die dritte Phase muss heissen, dass sich der Staat zurückzieht

und jeder die Verantwortung selber übernimmt», sagt der Epidemiologe.

Auch die Wirtschaft soll dann selber entscheiden, welche Massnahmen sie für richtig hält. Die Behörden sollen die Zertifikatspflicht nicht ausweiten, sondern eher einschränken: «Es ist an Restaurants und an privaten Veranstaltungen, zu entscheiden, ob sie nur Leute mit Zertifikat hineinlassen», sagt Tanner.

«Eine Spaltung der Gesellschaft droht»

Selbst Masken könnten nun nach und nach aus dem Alltag verschwinden: «Mit der Phase drei kann sich auch die Maskenpflicht zum Beispiel für Geschäfte ändern.» Für den Start der Phase drei fände Epidemiologe Tanner aber gut, wenn im öffentlichen Verkehr und in gewissen öffentlichen Räumen die Maskenpflicht noch bliebe.

Sowohl Tanner als auch der Epidemiologe Marcel Salathé befürchten eine Teilung der Gesellschaft, wenn der Staat weiterhin so stark

ins gesellschaftliche Leben eingreift und Ungeimpfte unter Druck setzt. Tanner sagt, die Schweiz müsse zur «Normalität zurückfinden, weil sonst wieder Diktaturvorwürfe hochkochen und die Gesellschaft spalten».

Salathé sagte gestern in den Tamedia-Zeitungen, wegen des Konflikts zwischen Geimpften und Ungeimpften werde das politische Klima immer giftiger und «Freundschaften gehen in Brüche». Er halte das für extrem gefährlich, weil solche Tendenzen nicht einfach wieder weggingen.

Auch Cerny schiebt Richtung Normalisierung

Auch Salathé ist deshalb gegen eine Ausweitung der staatlichen Zertifikatspflicht. Und auch er sagt, die Massnahmen für immer aufrechtzuerhalten, sei keine Option. Es stelle sich die Frage, was man tut, wenn ein Teil der Bevölkerung sich nicht impfen lassen wolle. «Wir können nicht ewig in diesem Zustand verharren.»

Der Epidemiologe Andreas Cerny sieht ebenfalls Lichtblicke: Er

sagt zwar, es sei gut, dass der Bundesrat jetzt nicht bereits Anfang August Lockerungen zulassen wolle. Denn es herrsche vor allem wegen der Ferienrückkehrer eine grosse Unsicherheit. Er gehe aber davon aus, dass sich nach den Ferien viele Rückkehrer noch impfen lassen würden. «Wenn sich die Entwicklung jetzt nicht noch verschlechtert und es bei der Impfung noch einen Schub gibt, werden meines Erachtens im September Lockerungen und ein Schritt Richtung Normalisierung möglich sein», sagt Cerny.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) sieht den Zeitpunkt allerdings noch nicht gekommen, um in die Normalisierungsphase einzutreten. Diese müsste gemäss Konzept des Bundesrats dann erfolgen, wenn alle Leute geimpft sind, die das wollen. Das BAG stellte sich vor ein paar Tagen aber auf den Standpunkt, dass dies noch nicht der Fall sei.

Doch auch die Kantone wollen vorwärtskommen. «Den Übergang in die Normalisierungsphase würde ich persönlich aufgrund des

Impffortschritts für die zweite Augushälfte erwarten, nach Ende der Sommerferien», sagt Lukas Engelberger, Präsident der Gesundheitsdirektoren-Konferenz. Er will Lockerungen im August, sofern die Situation in den Spitälern – so wie jetzt – unter Kontrolle bleibt, nicht völlig ausschliessen.

Der grosse Test kommt im Herbst

Gleichzeitig mahnt Engelberger aber zur Vorsicht. «Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es immer wieder Überraschungen geben kann.» Das Ziel müsse sein, die Corona-Massnahmen Schritt für Schritt aufheben zu können. «Das braucht jedoch Geduld. Die Normalisierungsphase wird relativ lange dauern.» Wie lange, kann er nicht sagen.

Den grossen Test erwartet Engelberger im Herbst. «Wenn es draussen kühler wird, werden wir sehen, ob wir gut aufgestellt sind.» Für den Basler Regierungsrat ist es durchaus möglich, dass die Massnahmen allenfalls wieder verschärft werden müssen.

Hotels sollen künftig nur für Geimpfte offen sein

Erste Herbergen wollen eine Impfpflicht einführen. Der Anstoss dazu sei von den Gästen gekommen

Rom vor zwei Wochen: Die Stadt ist voller Touristen aus den USA. Die Amerikaner buchten ihre ersten Ferien nach Corona in Italien. Das Land hat den Ruf, dank strenger Massnahmen besonders sicher zu sein: Tatsächlich sind öffentliche Verkehrsmittel bloss zu 50 Prozent belegt, Zugang erhält nur, wer geimpft oder getestet ist. Auch für Museen gelten strenge Zugangsbeschränkungen. Bei der Umsetzung der Massnahmen sind die Italiener besonders strikt. Doch am Ende bietet die Impfung den besten Schutz – und damit eine Rückkehr zur Normalität. Das wissen auch die Schweizer Touristiker.

Deshalb setzt sich der Geschäftsführer von Hotelleriesuisse Graubünden, Jürg Domenig, für eine möglichst hohe Impfquote bei Gästen und Angestellten ein. «Die Impfung ist unser Weg für sichere Ferien und gesunde Betriebe.» Zurzeit ist der Aufwand in den Hotels zum Schutz vor dem Virus noch hoch: Abstände müssen eingehalten werden, Gäste ihre Hände desinfizieren, das Personal Masken tragen. Ausserdem gelten Einschränkungen bei der Nutzung von Sport- und Wellness-Anlagen.

«Eine Impfung würde vieles erleichtern», sagt Domenig. «Mittelfristig ist die Impfung deshalb das

Eintrittsticket für Hotels.» Bereits heute würden sie Anlässe wie Hochzeiten nur durchführen, wenn alle Teilnehmer ein gültiges Zertifikat vorweisen können. «Sie sind entweder geimpft, genesen oder getestet», erklärt Domenig.

Einlass nur mit Ticket und gültigem Zertifikat

Dasselbe gilt für Grossveranstaltungen wie das Festival da Jazz in St. Moritz, das dieses Wochenende über die Bühne geht. Die Konzerte finden in verschiedenen Hotels und im Freien statt. Einlass zu allen Veranstaltungsorten gibt es nur mit Ticket und gültigem Zer-

tifikat. Wer kein solches vorweisen kann, muss einen negativen Antigentest vorweisen, den man vor Ort durchführen kann. Einfacher ist es mit Impfung oder als Genesener.

Tatsächlich gibt es Hotels in Graubünden, im Wallis und der Zentralschweiz, die sich überlegen, nur noch geimpfte Gäste zuzulassen, wie der Direktor von Schweiz Tourismus, Martin Nydegger, vergangene Woche im Interview mit dieser Zeitung sagte. «Der Anstoss kam von Gästen, die sagten, sie würden sich wohler fühlen, wenn alle Mitarbeiter und alle Gäste geimpft wären», sagte Nydegger.

Beim Dachverband Hotelleriesuisse fürchtet man, eine zu grosse Gruppe von Stammgästen mit einem Impfblogatorium zu verprellen. Umgekehrt wären Hotels nur für Geimpfte für eine Mehrheit der Gäste ein überzeugendes Argument für eine Buchung.

Auch Arbeitgeber prüfen Impfpflicht

Nicht nur Hotels, auch Arbeitgeber überlegen sich ein Impfblogatorium für ihre Mitarbeiter. So lässt etwa der Techriese Google seine Angestellten nur mit Impfung zurück in die Büros, wie Google-Chef Sundar Pichai diese Woche in ei-

nem Rundschreiben bekannt gab. Zuerst gilt die Impfpflicht nur in den US-Büros. «Ob und wie die Regelung auch in der Schweiz gelten wird, steht zurzeit nicht fest», sagt Sandra Strickler von Google Schweiz. Andere Arbeitgeber wie der Impfstoffhersteller Lonza in Visp haben ihre Mitarbeiter eingeladen, sich impfen zu lassen. «Dies zum Schutz aller Mitarbeitenden sowie deren Umfeld und zur Gewährleistung der Produktion», wie Lonza-Sprecher Mathias Forny sagt. Zur Impfung wurde niemand gezwungen, betont Forny. «Die Impfung erfolgte bis anhin auf freiwilliger Basis.»

Cyrill Pinto